

Substanzielles Protokoll 187. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 18. September 2013, 17.00 Uhr bis 20.34 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsident Martin Abele (Grüne)

Beschlussprotokoll: Sekretärin Christina Hug (Grüne)

Substanzielles Protokoll: Iris Kupecky

Anwesend: 118 Mitglieder

Abwesend: Marianne Dubs Früh (SP), Guido Hüni (GLP), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Dr. Daniel Regli (SVP), Fabienne Vocat (Grüne)

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

- | | | | |
|----|--------------------------|---|------------|
| 1. | | Mitteilungen | |
| 2. | 2013/296 | * Weisung vom 04.09.2013:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Triemli / In der Ey,
Quartier Albisrieden, Erstellen eines ZM-Pavillons, Objektkredit | VHB
VSS |
| 3. | 2013/297 | * Weisung vom 04.09.2013:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Leutschenbach,
Quartier Saatlen, Erstellen eines ZM-Pavillons, Objektkredit | VHB
VSS |
| 4. | 2013/298 | * Weisung vom 04.09.2013:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Untermooos, Quartier
Altstetten, Erstellen eines ZM-Pavillons, Objektkredit | VHB
VSS |
| 5. | 2013/299 | * Weisung vom 04.09.2013:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Holderbach, Quartier
Affoltern, Erstellen eines ZM-Pavillons, Objektkredit | VHB
VSS |
| 6. | 2013/300 | * Weisung vom 04.09.2013:
Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren, Gemeinschaftszentrum
Buchegg, Bewilligung Mieterlass vom 1. Oktober 2013–
31. Dezember 2018 | VS |
| 7. | 2013/303 | * Postulat von Simone Brander (SP) und Andrea Nüssli-Danuser
(SP) vom 04.09.2013:
Teilnahme der Zürcher Schulen an der Aktion «bike2school» | VSS |

8.	2013/304	* E	Postulat von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Simone Brander (SP) vom 04.09.2013: Ausbau der Veloabstellplätze bei den bestehenden und künftigen Schulanlagen	VHB
9.	2013/288	* A	Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Tamara Lauber (FDP) vom 21.08.2013: Sistierung der verkehrsgestaltenden Tiefbauprojekte entlang der Achse Stadtgrenze Witikon-Kunsthaus	VTE
10.	2013/306		Weisung vom 11.09.2013: Finanzdepartement, Humanitäre Hilfe im Ausland 2013, Nothilfe für syrische Flüchtlinge in Jordanien, Fr. 100 000.– an das Schweizerische Rote Kreuz	FV
11.	2013/143		Weisung vom 17.04.2013: Schulamt, Herabsetzung des Grenzbetrags gemäss Art. 8 Abs. 2 der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich von Fr. 120 000.– auf Fr. 100 000.–	VSS VS
12.	2013/164		Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2012	OMB
13.	2013/201		Bericht des Datenschutzbeauftragten für das Jahr 2012	DSB
14.	2013/314		Beschlussantrag von Matthias Probst (Grüne) und 9 Mitunterzeichnenden vom 11.09.2013: Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR), Neuregelung für die Prüfung und Abschreibung von Postulaten im Rahmen des Geschäftsberichts	
15.	2013/147		Weisung vom 17.04.2013: Geschäftsbericht des Stadtrats 2012	STR
16.	2013/178		Weisung vom 22.05.2013: Elektrizitätswerk, zusätzlicher Raumbedarf, befristete Miete von Büroräumen und Lagerflächen, Verlängerung bestehender Mietverträge, Genehmigung, Objektkredite	VIB
17.	2012/98	A	Motion von Michèle Halser-Furrer (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 14.03.2012: Ergänzung von Art. 10 der Gemeindeordnung (GO), Obligatorisches Referendum bei Gründungen oder dem Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen an privatrechtlichen Kapitalgesellschaften	VIB
18.	2012/176	A	Postulat von Claudia Rabelbauer (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 18.04.2012: Personalrecht der Stadt Zürich, Anpassung des Qualifikationssystems für die Fahrdienstmitarbeitenden der VBZ	VIB

- | | | | | |
|-----|--------------------------|-----|--|-----|
| 19. | 2012/271 | | Interpellation von Mario Mariani (CVP) und Markus Hungerbühler (CVP) vom 27.06.2012:
Überprüfung der Linienführung der Buslinie 67 | VIB |
| 20 | 2012/299 | A | Postulat von Marcel Schönbächler (CVP) und Markus Hungerbühler (CVP) vom 11.07.2012:
Einbindung des Uetlibergs in die Tarifzone 10 sowie Beteiligung von Dritten an den Mindereinnahmen | VIB |
| 21. | 2013/38 | A/P | Motion von Simone Brander (SP) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) vom 06.02.2013:
Verordnung für eine demokratische Mitsprache in der Regionalen Verkehrskonferenz (RVK) | VIB |
- * Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

Persönliche Erklärungen:

Marc Bourgeois (FDP) hält eine persönliche Erklärung zur Verkehrspolitik in Zürich Witikon.

Urs Fehr (SVP) hält eine persönliche Erklärung zum Leinenzwang für Hunde an gewissen Stellen in der Stadt Zürich.

Geschäfte

4261. **2013/296**
Weisung vom 04.09.2013:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Triemli / In der Ey, Quartier Albisrieden, Erstellen eines ZM-Pavillons, Objektkredit

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 16. September 2013

4262. **2013/297**
Weisung vom 04.09.2013:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Leutschenbach, Quartier Saatlen, Erstellen eines ZM-Pavillons, Objektkredit

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 16. September 2013

4263. 2013/298

**Weisung vom 04.09.2013:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Untermooos, Quartier Altstetten,
Erstellen eines ZM-Pavillons, Objektkredit**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 16. September 2013

4264. 2013/299

**Weisung vom 04.09.2013:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Holderbach, Quartier Affoltern,
Erstellen eines ZM-Pavillons, Objektkredit**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 16. September 2013

4265. 2013/300

**Weisung vom 04.09.2013:
Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren, Gemeinschaftszentrum Buchegg,
Bewilligung Mieterlass vom 1. Oktober 2013–31. Dezember 2018**

Zuweisung an die SK SD gemäss Beschluss des Büros vom 16. September 2013

4266. 2013/303

**Postulat von Simone Brander (SP) und Andrea Nüssli-Danuser (SP) vom
04.09.2013:
Teilnahme der Zürcher Schulen an der Aktion «bike2school»**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Roland Scheck (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

4267. 2013/304

**Postulat von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Simone Brander (SP) vom
04.09.2013:
Ausbau der Veloabstellplätze bei den bestehenden und künftigen Schulanlagen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Roland Scheck (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

4268. 2013/288

**Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Tamara Lauber (FDP) vom 21.08.2013:
Sistierung der verkehrsgestaltenden Tiefbauprojekte entlang der Achse Stadt-
grenze Witikon-Kunsthaus**

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Tamara Lauber (FDP) vom 11. September 2013 (vergleiche Protokoll-Nr. 4226/2013)

Die Dringlicherklärung wird von 48 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum von 63 Stimmen gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR nicht erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

4269. 2013/306

**Weisung vom 11.09.2013:
Finanzdepartement, Humanitäre Hilfe im Ausland 2013, Nothilfe für syrische
Flüchtlinge in Jordanien, Fr. 100 000.– an das Schweizerische Rote Kreuz**

Der Stadtrat beantragt unter sofortiger materieller Behandlung:

1. Dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) wird zugunsten der Nothilfeaktion für syrische Flüchtlinge in Jordanien ein Beitrag von Fr. 100 000 auf das PC-Konto Nr. 30-4200-3, Vermerk «Nothilfe Syrien» ausgerichtet.
2. Dieser Beschluss wird i.S.v. Art. 12 Abs. 3 der Gemeindeordnung als dringlich erklärt.

Der Rat stimmt dem Antrag zur sofortigen materiellen Behandlung stillschweigend zu.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartementes Stellung.

STR Daniel Leupi: *Die Stadt leistet im Ausland immer wieder Nothilfe. Die Situation in Syrien ist tragisch. Die Stadt möchte die Aktivitäten des Schweizerischen Roten Kreuzes, das Familien in Jordanien hilft, weiter unterstützen und dazu beitragen, dass das Rote Kreuz seine Aktivitäten fortsetzen kann.*

Urs Fehr (SVP) *stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag zum Antrag des Stadtrats und begründet diesen: Diese Angelegenheit sollte Aufgabe des Bundes sein. Der Verwaltungsapparat des Roten Kreuzes ist sehr gross. Es ist nicht Aufgabe der Stadt, Geld nach Jordanien zu schicken. Der Bund hat sich dieser Sache bereits angenommen, hat jedoch falsche Entscheidungen getroffen. Anstelle der Unterstützung der Betroffenen vor Ort, zieht der Bund es vor 500 Flüchtlinge ins Land zu holen.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Der Rat stimmt der Dispositivziffer 1 mit 92 gegen 23 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Abstimmung gemäss Art. 12 Abs. 3 Gemeindeordnung (Dringlicherklärung)

Anwesend sind 116 Ratsmitglieder (Quorum = 93 Stimmen).

Der Rat stimmt der Dispositivziffer 2 mit 92 gegen 24 Stimmen zu, womit das Quorum von 93 Stimmen (4/5 der Anwesenden) für die Dringlicherklärung nicht erreicht ist.

Damit ist beschlossen:

Dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) wird zugunsten der Nothilfeaktion für syrische Flüchtlinge in Jordanien ein Beitrag von Fr. 100 000 auf das PC-Konto Nr. 30-4200-3, Vermerk «Nothilfe Syrien» ausgerichtet.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 25. September 2013 gemäss Art. 12 Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 24. Oktober 2013)

4270. 2013/143

Weisung vom 17.04.2013:

Schulamt, Herabsetzung des Grenzbetrags gemäss Art. 8 Abs. 2 der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich von Fr. 120 000.– auf Fr. 100 000.–

Ausstand: Jean-Claude Virchaux (CVP)

Redaktionslesung

Die Redaktionskommission (RedK) beantragt einstimmig Zustimmung zur redaktionellen Bereinigung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 4214 vom 4. September 2013:

Zustimmung: Präsident Mark Richli (SP), Referent; Ruth Anhorn (SVP), Irene Bernhard (GLP), Christina Hug (Grüne), Simon Kälin (Grüne), Claudia Simon (FDP), Karin Weyermann (CVP)

Der Präsident der Redaktionskommission begründet die Anträge der Redaktionskommission.

Mark Richli (SP): *Wir haben keine Änderungen vorgenommen und beantragen einstimmig die Zustimmung.*

Es werden keine Anträge aus dem Rat gestellt.

Der Rat stimmt dem bereinigten Antrag der Redaktionskommission stillschweigend zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Margrit Haller (SVP), Referentin; Präsident Mark Richli (SP), Ruth Ackermann (CVP), Ruth Anhorn (SVP), Marianne Aubert (SP) i. V. von Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Marianne Dubs Früh (SP), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Dr. Thomas Monn (SVP), Claudia Simon (FDP)
Enthaltung: Jürg Ammann (Grüne) i. V. von Vizepräsidentin Christina Hug (Grüne)
Abwesend: Fabienne Vocat (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 95 gegen 19 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung:	Margrit Haller (SVP), Referentin; Präsident Mark Richli (SP), Ruth Ackermann (CVP), Ruth Anhorn (SVP), Marianne Aubert (SP) i. V. von Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Marianne Dubs Früh (SP), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Dr. Thomas Monn (SVP), Claudia Simon (FDP)
Enthaltung:	Jürg Ammann (Grüne) i. V. von Vizepräsidentin Christina Hug (Grüne)
Abwesend:	Fabienne Vocat (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 92 gegen 19 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Folgende vom Stadtrat beschlossene Änderung von Art. 8 Abs. 2 der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich wird genehmigt:
«Eltern, deren massgebender Betrag (Gesamteinkommen minus Abzüge gemäss Art. 11) den Grenzbetrag von Fr. 100 000.– erreicht oder übersteigt, erhalten keine Beträge an die Betreuungskosten, bezahlen also den Maximaltarif.»
2. Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass der Stadtrat die Anhänge 1 bis 3 zur in Dispositiv-Ziff. 1. genannten Verordnung unter Vorbehalt der Genehmigung des Gemeinderats gemäss Dispositiv-Ziff. 1. in eigener Kompetenz geändert hat.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 25. September 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 24. Oktober 2013)

4271. 2013/164

Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2012

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat den Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2012 in Anwendung von Art. 37 Abs. 3 der Gemeindeordnung geprüft (vgl. Bericht und Antrag der GPK vom 26. August 2013).

Referent zur Vorstellung des Berichts / Kommissionsmehrheit:

Michael Schmid (FDP): *Die Problemschwerpunkte und Fallbeispiele, die von der Ombudsfrau im Bericht aufgeführt werden, geben immer auch konkrete Hinweise auf die Umsetzung einer erfolgreichen Verwaltungsarbeit. Der Bericht zeigt auch die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ombudsarbeit auf. Es braucht eine genaue und kritische Auseinandersetzung und Feststellung des Sachverhalts, eine genaue Feststellung und Verständnis für das anwendbare Recht sowie ein Verständnis für die korrekten Verfahrensabläufe und Zuständigkeiten. Bei ungeklärten Zuständigkeiten oder Verfahrensfehlern kann es schnell zu existenziellen Problemen für die Betroffenen führen. Ein rasches und effizientes Eingreifen der Ombudsfrau ist in diesen Fällen wichtig. Auch die Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Fragen ist wichtig. Im diesjährigen Geschäftsbericht fand eine Auseinandersetzung mit dem Begriff des Ermessens statt. Die Ombudsfrau setzt sich täglich im Sinne ihres Auftrages ein.*

Kommissionsminderheit:

Bruno Sidler (SVP): *Die SVP-Fraktion hat den Bericht der Ombudsstelle intensiv diskutiert. Wir haben auch einige konkrete Fragen formuliert und schriftlich eingereicht.*

Ungefähr die Hälfte der Fragen wurde nur ungenügend beantwortet. Die SVP ist in verschiedener Hinsicht mit der Berichterstattung nicht einverstanden. Der Bericht zeigt mit seinen Beispielen aus der Praxis auf, dass das Bedürfnis für Hilfestellungen gegenüber Bürgerinnen und Bürgern, die Probleme mit staatlichen Stellen besitzen, ausgewiesen ist. Die SVP-Fraktion ist der Ansicht, dass die Ombudsstelle eine neutrale Triage-Funktion ausüben soll, wenn Beschwerden und Reklamationen im Zusammenhang mit der Verwaltung an sie herangetragen werden. Im Bericht und in den Antworten auf unsere Fragen sind jedoch gewisse Formulierungen enthalten, die die SVP-Fraktion nicht gutheisst. Beispielsweise hält die SVP die Anzahl der verschiedenen Aussen- und Informationsaktivitäten für zu hoch. Ebenso scheinen uns die Themenschwerpunkte an diesen Informationsanlässen teilweise falsch gesetzt zu sein. Die Selbstlegitimation der Ombudsstelle unter Berufung auf verschiedene internationale Abkommen ist aus unserer Sicht nicht nötig. Des Weiteren wird dem traditionellen Familienbild von der Ombudsstelle entgegengewirkt. Die Ombudsstelle vermittelt nicht in sämtlichen Angelegenheiten neutral bei Konflikten zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der staatlichen Autorität.

Weitere Wortmeldung:

Peter Küng (SP): *Die Berichte der Ombudsfrau und des Datenschützers sind für den Gemeinderat sehr wichtige Berichte. Sie zeigen wichtige Problemfelder auf. Die SVP wirft der Ombudsfrau vor, dass sie dem traditionellen Familienbild entgegenwirkt. Im Bericht werden durchaus wertende Aussagen getroffen. Eine Behörde ist berechtigt und verpflichtet in eine Familienstruktur einzugreifen, wenn das Wohl des Kindes gefährdet ist.*

Irene Bernhard (GLP): *Die Antworten auf die Fragen der SVP-Fraktion als unvollständig zu bezeichnen ist unverständlich. Sie sind möglicherweise nicht mit der politischen Gesinnung der SVP vereinbar, wurden aber trotzdem vollständig und sachlich beantwortet. Die Ombudsstelle ist sehr wichtig. Dank der Arbeit der Ombudsstelle wird in der Verwaltung auch mehr Augenmass angewandt.*

Michael Schmid (FDP): *Die Vorträge der Ombudsfrau scheinen mir sehr wertvoll zu sein. Der Vorwurf der Parteinahme der Ombudsfrau kann nicht unkommentiert bleiben. Die Grundlage der Arbeit der Ombudsfrau ist das geltende Recht, dazu zählen auch völkerrechtliche Verträge. Die Antworten auf die Fragen der SVP-Fraktion waren vollständig, ausgewogen und neutral.*

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der GPK beantragt, den Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2012 abzunehmen.

Die Minderheit der GPK beantragt, den Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2012 nicht abzunehmen.

Mehrheit: Vizepräsident Michael Schmid (FDP), Referent; Präsident Matthias Probst (Grüne), Irene Bernhard (GLP), Marco Denoth (SP), Renate Fischer (SP), Peter Küng (SP), Markus Kunz (Grüne), Christian Traber (CVP)
Minderheit: Bruno Sidler (SVP), Referent; Roger Bartholdi (SVP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 94 gegen 23 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Der Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2012 wird abgenommen.

Das Geschäft ist erledigt

4272. 2013/201

Bericht des Datenschutzbeauftragten für das Jahr 2012

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat den Tätigkeitsbericht 2012 des Datenschutzbeauftragten der Stadt Zürich (DSB) in Anwendung von Art. 37 Abs. 3 der Gemeindeordnung geprüft. (vgl. Bericht und Antrag der GPK vom 19. August 2013).

Referent zur Vorstellung des Berichts / Kommissionsreferent:

***Michael Schmid (FDP):** Der Bericht des Datenschutzbeauftragten gibt eine gute Übersicht über vielfältige Fragestellungen. Ein Beispiel hierfür ist Cloud Computing. In diesem Bereich kommen derzeit nur externe Lösungen in Frage und dort sind die hohen Anforderungen der Datenschutzverordnung zu beachten. Ebenfalls im Bericht wird das Reglement zur städtischen Videoüberwachung erwähnt. Der Datenschutzbeauftragte steht mit den betroffenen Verwaltungsstellen und der Geschäftsprüfungskommission in aktivem Austausch.*

Schlussabstimmung

Die GPK beantragt, den Tätigkeitsbericht 2012 des Datenschutzbeauftragten abzunehmen.

Zustimmung: Vizepräsident Michael Schmid (FDP), Referent; Präsident Matthias Probst (Grüne), Roger Bartholdi (SVP), Irene Bernhard (GLP), Marco Denoth (SP), Renate Fischer (SP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP), Peter Küng (SP), Markus Kunz (Grüne), Christian Traber (CVP)
Abwesend: Bruno Sidler (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der GPK mit 115 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Der Tätigkeitsbericht 2012 des Datenschutzbeauftragten wird abgenommen.

Das Geschäft ist erledigt

4273. 2013/314

Beschlussantrag von Matthias Probst (Grüne) und 9 Mitunterzeichnenden vom 11.09.2013:

Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR), Neuregelung für die Prüfung und Abschreibung von Postulaten im Rahmen des Geschäftsberichts

***Matthias Probst (Grüne)** begründet den Beschlussantrag (vergleiche Protokoll-Nr. 4239/2013): Wir haben uns in den letzten Jahren im Bereich der Abschreibung von Pos-*

tulaten in eine Sackgasse manövriert. Mit diesem Antrag fordern wir eine Trennung des Geschäftsberichts des Stadtrates von den Abschreibungsanträgen des Stadtrates. Wir haben das Büro aufgefordert, dies im Einvernehmen des Stadtrates zu behandeln und dafür zu sorgen, dass wir künftig zwei oder mehr separate Weisungen haben werden. Wir schlagen eine Änderung von Artikel 95 Absatz 3 der Geschäftsordnung vor. Bislang wurden die Anträge der jeweiligen Postulantinnen und Postulanten im Parlament übernommen, dies ist jedoch geschäftsordnungswidrig. Deshalb sind wir der Ansicht, dass die beiden Geschäfte getrennt behandelt werden sollen und wir somit auch mehr Spielraum bei der Behandlung erhalten. Dadurch können wir die Geschäfte in Rücksprache mit den Fraktionen besser vorbereiten und uns besser auf den Inhalt des Geschäftsberichts fokussieren.

Samuel Dubno (GLP) stellt den Ablehnungsantrag und begründet diesen: *Die Problematik wurde von Matthias Probst (Grüne) gut dargelegt. Der vorgeschlagene Lösungsweg kann das Problem jedoch nicht lösen. Das Problem wird lediglich verschoben. Wir fänden es wünschenswert, wenn sich die relevanten Akteure zusammensetzen würden und sich generell überlegen würden, wie mit der Problematik umgegangen werden soll.*

Weitere Wortmeldungen:

Mauro Tuena (SVP): *Wir sind alle der Ansicht, dass dieser Beschlussantrag nicht die Lösung ist. Er trägt jedoch dazu bei, die bestehende Situation zu entschärfen. Es ist wichtig, dass wir die Ressourcen der Geschäftsprüfungskommission konzentrieren und dadurch die Arbeit des Stadtrats besser durchleuchten können. Bei dieser Entflechtung können wir die einzelnen Vorstösse besser behandeln.*

Irene Bernhard (GLP): *Die Unterstützung der SVP zum Beschlussantrag wurde davon abhängig gemacht, dass zwei Minderheitsanträge zurückgezogen werden sollten. Mit diesem Beschlussantrag wird das Problem nicht gelöst.*

Roger Tognella (FDP): *An die Minderheit, die nicht akzeptieren kann, dass die IFK eine andere Ansicht vertrat: Ich habe persönlich nichts dagegen, wenn die GLP nun den Beschlussantrag ablehnt. Aber sie hätte sich schon in der IFK so äussern können.*

Mauro Tuena (SVP): *Die IFK kann Entscheidungen nur einstimmig treffen. In der IFK sind auch die Grünliberalen vertreten. Die beiden Vorstösse, die zurückgezogen werden sollen, hätten zu einer Verzettelung der Diskussion geführt.*

Gian von Planta (GLP): *Ich war nur bei einer Sitzung der IFK anwesend. Heute stelle ich mich ganz hinter die Fraktion und bin der Ansicht, dass dieser Lösungsansatz nicht sinnvoll ist. Wir haben drei Fraktionen, die der Ansicht sind, dass im Falle, dass der Postulant mit der Abschreibung eines Postulats nicht einverstanden ist, dieser Ansicht gefolgt werden soll. Wenn das weiterhin so gehandhabt werden soll, bringt eine Änderung der Geschäftsordnung nichts. Die Parteien müssen ihr Verhalten ändern.*

Christian Traber (CVP): *Ich habe mich damals bei der IFK enthalten. Das heutige Vorgehen ist nicht konform mit der Geschäftsordnung. Der Gemeinderat muss die Bedeutung der Postulate wieder herstellen. Wir müssen eine saubere Debatte über die Abschreibung der Postulate führen können. Dieser Beschlussantrag eröffnet die Möglichkeit, eine optimale Lösung zu finden.*

Niklaus Scherr (AL): *Man könnte die Behandlung des Geschäftsberichts als Debatte betrachten, bei der einzelne Punkte hervorgehoben und Fehler des Stadtrats aufgezeigt werden. Ein Postulat ist eine höfliche Bitte an den Stadtrat, wir können auch mit*

Redeschlachten nichts bewirken. Wir müssen den Ballast von der Traktandenliste entfernen.

Matthias Probst (Grüne): *Wir versuchen den Willen des Parlaments herauszufinden, da ist es nicht übertrieben zu schauen, wie dieser Wille behandelt wurde.*

Der Rat stimmt dem Beschlussantrag mit 102 gegen 14 Stimmen zu.

Weiterbehandlung durch das Büro im Sinne von Art. 99 Abs. 3 GeschO GR

Damit ist beschlossen:

Das Büro des Gemeinderats wird beauftragt, mit dem Stadtrat Einvernehmen darüber herzustellen, dass Abschreibungsanträge für Postulate künftig getrennt vom Geschäftsbericht in einem eigenen Geschäft mit separater Weisung beraten werden.

Nach Herstellung des Einvernehmens gemäss Ziff. I legt das Büro dem Gemeinderat folgende Änderung der Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR) zur Beschlussfassung vor:

Änderung von Artikel 95 Absatz 3 Satz 1

alt: Die Berichte des Stadtrats zu den Postulaten im Geschäftsbericht sind von der Geschäftsprüfungskommission zu prüfen

neu: Die Berichte des Stadtrats zu den unerledigten Postulaten im Geschäftsbericht sind von der Geschäftsprüfungskommission zu prüfen.

Streichung von Artikel 95 Absatz 3 Satz 2

Anlässlich der Ratsdebatte zum Geschäftsbericht stellt sie Antrag auf Abschreibung der Postulate oder Ergänzung der Berichte.

Mitteilung an das Büro des Gemeinderats und den Stadtrat

4274. 2013/147

Weisung vom 17.04.2013: Geschäftsbericht des Stadtrats 2012

Beratungsgrundlagen

- Weisung vom 17.04.2013
- Geschäftsbericht 2012
- Bericht und Antrag der GPK vom 04.09.2012

Statistik betreffend Abschreibungsanträge	
Abschreibungsanträge GPK	101
Nichtabschreibungsanträge GPK	108
= Total Abschreibungsanträge Stadtrat*	215

* einschliesslich der vom Rat im Jahr 2013 bereits abgeschriebenen Geschäfte
GR Nrn. 2006/346, 2007/408, 2009/17, 2009/113, 2010/99, 2010/461

Referent zur Vorstellung des Berichts / Kommissionmehrheit:

Matthias Probst (Grüne): *Die GPK hat den Geschäftsbericht des Stadtrates in einem mehrstufigen Verfahren geprüft. Zunächst haben unsere Referenten mit dem jeweiligen Departementsvorsteher Gespräche geführt und erste Fragen geklärt. Danach haben wir im Rahmen einer ersten Lesung den ganzen Geschäftsbericht behandelt. Daraufhin*

wurden dem Stadtrat weitere Fragen gestellt. In einer zweiten Lesung blieben nur noch sehr wenige Fragen übrig. Wir hatten nur noch einige Nachfragen, nach der dritten Lesung sind nur noch vier Punkte offen. Dies betrifft die Verwendung von Erbschaften zugunsten der Stadt, Personalfluktuaton im Kader der Stadtspitäler, die Submissionsvergabe bei der Stadtreinigung sowie die Rolle des Baukollegiums im Amt für Stadtentwicklung. Diese Themen wird die GPK unabhängig vom Geschäftsbericht als Traktanden weiterbehandeln. Ich möchte für die künftige Berichterstattung über den Geschäftsbericht einige Hinweise anbringen. Erwähnenswert scheint mir vor allem, dass wir künftig detaillierte Informationen über die Personalsituation in der Stadt erhalten werden. Insgesamt lieferte der Geschäftsbericht einen guten Überblick über die Verwaltungstätigkeit des vergangenen Jahres, er enthielt jedoch kaum für die GPK relevante kritische Inhalte. Der Bericht ist vor allem eine Repräsentationsbroschüre des Stadtrates, da er auch für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Ich möchte auch über die Tätigkeit der GPK im vergangenen Berichtsjahr informieren. Wir nehmen die Oberaufsicht über die Tätigkeit des Stadtrates und der Verwaltung wahr. Uns stehen verschiedene Mittel zur Verfügung, so beispielsweise unser Referentensystem. Bei umfangreichen Geschäften bilden wir Arbeitsgruppen. Wir legen Jahresthemen fest, die eine vertiefte Prüfung erfahren. Vierteljährlich prüfen wir auch den Quartalsbericht der Finanzkontrolle. Der Geschäftsbericht des Stadtrates ist für uns auch ein wichtiges Instrument. Wir treffen uns jährlich mit der Finanzkontrolle und thematisieren kritische Punkte. Es finden auch Treffen mit der Ombudsfrau und dem Datenschutzbeauftragten statt. Wir haben letztes Jahr einige Geschäfte geprüft, so beispielsweise die Submissionen. Ebenfalls beschäftigten wir uns mit Amtsgeheimnisverletzungen durch Verwaltungsmitarbeitende. Wir sind der Ansicht, dass Angestellte aus der Stadtverwaltung jederzeit ohne Verletzung des Amtsgeheimnisses an die GPK oder RPK herantreten können. Ein weiteres wichtiges Thema waren Zertifizierungen. Wir haben uns auch mit dem internen Kontrollsystem des Stadtrates und dem Chancen und Risikomanagement beschäftigt. Ein Meilenstein war das Projekt «ELUSA». Ein ständiges Thema ist die Videoüberwachung, zu der im Jahr 2011 eine neue Datenschutzverordnung verabschiedet wurde. Ebenfalls vertieft betrachtet haben wir die Berichte von Drittinstitutionen. Ein weiteres Thema waren die Wegweisungen, die erstmals ausgewiesen wurden. Abschliessend möchte ich die Fachschule Viventa erwähnen, über die wir lange berieten. Die GPK entwickelte ihre Aufsichtstätigkeit im letzten Jahr weiter. Wir haben einen neuen Modus in Bezug auf Referate eingeführt, womit wir eine zu starke Bindung der Referenten an einzelne Departemente verhindern wollen. Letztes Jahr beriefen wir eine Spezialsitzung mit sämtlichen Kommissionspräsidien ein, um abzuklären, wie die Verwaltungsarbeit besser kontrolliert werden kann. Inzwischen haben wir eine Arbeitsgruppe im Bereich Vollzugskontrolle eingesetzt. Das Verfahren bei Abschreibungsanträgen von Postulaten wurde angepasst. Nach der Prüfung der Anträge durch die GPK werden diese in die Fraktionen zurückgeschickt, so dass diese Rückmeldungen geben können. Künftig wird dies unabhängig vom Geschäftsbericht behandelt werden.

Kommissionsminderheit:

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Im Geschäftsbericht wird ein Zweckoptimismus verbreitet. Mit der Arbeit des Finanzdepartements sind wir nicht vollumfänglich einverstanden, die Sachkompetenz des zuständigen Stadtrates ist jedoch als positiv zu werten. Beim Departement der industriellen Betriebe sieht die Situation ähnlich aus. Inhaltlich sind wir mit der Arbeit des Sozialdepartements weniger einverstanden, aber es hat eine Sachlichkeit Einzug gehalten. Unsere Fragen wurden korrekt beantwortet. Beim Schul- und Sportdepartement ist das Projekt KITS für Kids positiv hervorzuheben. Ein materieller Schwerpunkt des Präsidialdepartements ist die Kultur. Das Theaterspektakel wird im Geschäftsbericht besonders hervorgehoben, durch das die Stadt mit wenigen Mitteln eine grosse Wirkung erreicht. Besucher kommen auch aus anderen Gemeinden

an das Theaterspektakel, finden jedoch keine Parkplätze. Die Arbeit des Hochbaudepartements und des GUD hat uns nicht überzeugt. Beim Polizeidepartement steht der Masterplan Velo im Zentrum, ebenso wird die 2000-Watt-Gesellschaft thematisiert. Der Treibstoffverbrauch der Dienstfahrzeuge wird im Bericht bemängelt, allerdings gibt es da kaum praktikable Lösungen. Die Arbeit des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements hat uns am meisten enttäuscht. Auch hier wird der Masterplan Velo erwähnt. Durch die Umgestaltung von Strassen wurden neue Velowege geschaffen. Wie der Raum, der den Fussgängern und den Autofahrern weggenommen wurde, muss noch geklärt werden. So wurden beispielsweise oberirdische Parkplätze ins Parkhaus Opéra verlegt, so dass oberirdisch Veloabstellplätze geschaffen werden konnten und die Autofahrer jetzt durchgehend für die Parkplätze bezahlen müssen.

Detailanträge der GPK (Abschreibungsanträge Postulate)
vgl. Bericht und Antrag der GPK vom 04.09.2013

Matthias Probst (Grüne) beantragt, die Nichtabschreibungsanträge zu den bereits im Rahmen der Behandlung von Weisungen abgeschriebenen Postulaten GR Nr. 2012/351 und GR Nr. 2010/491 zu streichen

Der Rat stimmt dem Änderungsantrag von Matthias Probst (Grüne) stillschweigend zu.

Es werden keine weiteren Anträge gestellt.

Der Rat stimmt den bereinigten Abschreibungsanträgen der GPK stillschweigend zu.

Antrag des Stadtrats

Der Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2012 wird gemäss Art. 41 lit. e der Gemeindeordnung abgenommen.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der GPK beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der GPK beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit: Präsident Matthias Probst (Grüne), Referent; Vizepräsident Michael Schmid (FDP), Irene Bernhard (GLP), Marco Denoth (SP), Renate Fischer (SP), Peter Küng (SP), Markus Kunz (Grüne), Christian Traber (CVP)
Minderheit: Dr. Bernhard im Oberdorf, Referent; Roger Bartholdi (SVP), Bruno Sidler (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 23 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

1. Der Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2012 wird gemäss Art. 41 lit. e der Gemeindeordnung abgenommen.
2. Folgende Geschäfte werden als erledigt abgeschlossen:

Präsidialdepartement

POS 2003/002619 2003/000435	19.11.2003 26.11.2003	Marti Min Li und Bucher Gregor Kultur von und für Kinder und Jugendliche, Förderung
POS 2006/000602 2006/000220	07.06.2006 28.10.2009	Rabelbauer Richard und Girod Bastien Standortförderung, Massnahmen betreffend Umwelttechnologie
POS 2008/000055 2008/000028	16.01.2008 30.01.2008	Grüne-Fraktion Zentrum für Kinderkultur, Federführung durch das Präsidialdepartement
POS 2008/001070 2008/000451	01.10.2008 26.11.2008	Grüne Fraktion Kinder- und Jugendkultur, Angebotsübersicht
POS 2010/001014 2010/000448	27.10.2010 10.11.2010	FDP-Fraktion Schiffbau Immobilien AG, Erhöhung Anteil der Fremdvermietungen
POS 600.100.100-08 2011/000233	29.06.2011 13.07.2011	Garcia Isabel und Ledergerber Zora Elektronischer Versand der Publikationen an die Rats- und Kommissionsmitglieder

Finanzdepartement

POS 2004/000711 2004/000197	07.04.2004 12.05.2004	Rechnungsprüfungskommission Produktgruppen-Globalbudgets, materielle Entwicklung der Stellenwerte
POS 2005/001426 2005/000548	23.11.2005 16.12.2005	Scherr Niklaus Erdgas Zürich AG, Einlage eines Teils der Dividende in den Stromsparfonds
POS 2006/001235 2006/000477	08.11.2006 15.11.2006	Spezialkommission Finanzdepartement Personalrecht, jährlicher Bericht über die Umsetzung und Entwicklung der Teilrevision 2006
POS 2008/000453 2008/000190	07.05.2008 01.12.2010	Brasser Ueli und Blöchlinger Patrick Städtische Restaurants, Verzicht auf direkten Abschluss von Bierlieferverträgen
POS 2008/001138 2008/000477	22.10.2008 12.11.2008	Grüne-Fraktion Landverkäufe ausserhalb der Stadt Zürich, Kompensation
POS 2008/001305 2008/000561	10.12.2008 17.12.2008	Spezialkommission Finanzdepartement OIZ, Belegung des neuen Hauptrechenzentrums (Projekt ALBIS)
POS 2009/000061 2009/000016	14.01.2009 22.12.2010	Di Concilio Salvatore und Wyler Rebekka Initiative «solidarit'eau», Unterstützung
POS 2009/000337 2009/000116	01.04.2009 22.12.2010	Wüthrich Katrin Empfehlungen der Fachstelle für Gleichstellung, Umsetzung
POS 2009/001221 2009/000414	23.09.2009 02.12.2009	Egger Urs, Dr. Aufhebung Bauverbot im Seeburg Park

POS	17.03.2010	Blöchliger Patrick und Brassler Ueli
2010/000312	07.04.2010	Verhinderung der Zweckentfremdung von Landwirtschaftsgebieten
2010/000132		
POS	23.06.2010	Wyss Thomas und Kunz Hanspeter
2010/000685	17.11.2010	Sportanlage Guggach, gemeinsamer Kauf mit dem Kanton und Erhalt der Anlage für die Öffentlichkeit
2010/000275		

Polizeidepartement

POS	07.01.2004	Butz Marlène und Schmid Georg, Dr.
2004/000045	25.02.2004	Scheuchzerstrasse, Durchsetzung von Tempo 30
2004/000008		
POS	31.03.2004	Virag Jansen Eva, Dr. und Nagel Ueli, Dr.
2004/000617	16.06.2004	Helikopterlandungen auf dem Uetliberg, Verbot für Private
2004/000166		
POS	17.05.2006	Amacker Bruno und Traber Christian
2006/000544	21.06.2006	Milizfeuerwehr, Angleichung der Ausrüstung an die Berufsfeuerwehr
2006/000186		
POS	12.07.2006	Seiz-Gut Silvia und Elmer Lück Annamarie
2006/000879	08.09.2010	Wehntalerstrasse, Verkehrsberuhigung zwischen Glaubtenstrasse und Zehntenhausplatz
2006/000316		
POS	21.03.2007	Mariani Mario und Schönbächler Robert
2007/000317	18.04.2007	Parkhäuser in Zürich West, neues Parkleitsystem
2007/000147		
POS	28.03.2007	Pauli Pascal und Sarbach Martin
2007/000354	29.09.2010	Verkehrsregelnverordnung, Durchsetzung von Art. 8 Abs. 4
2007/000167		
POS	18.04.2007	Recher Alecs und Abele Martin und 16 Mitunterzeichnende
2007/000439	29.09.2010	Stadtpolizei, Ausbildungsblock «Homosexualität und antischwule Gewalt»
2007/000213		
POS	05.12.2007	Bloch Süss Monika und Kisker Gabriele
2007/001289	03.11.2010	Schulhausstrasse, Verringerung des Verkehrs
2007/000644		
POS	09.06.2010	Walker Sacha und Wyler Rebekka
2010/000634	08.09.2010	Streetparade, erweiterte Nutzung von Boulevard-Cafés
2010/000254		
POS	07.07.2010	Wüthrich Katrin und Wyler Rebekka
2010/000753	14.07.2010	Projekt «Langstrasse Plus», neue Grundlage für die Projektorganisation
2010/000300		

Gesundheits- und Umweltdepartement

POS	07.06.2000	Savarioud Marcel und 17 Mitunterzeichnende
2000/001121	06.09.2000	Abflugvarianten Straight Away und Right Turn, Streichung bei der Erneuerung der Betriebskonzession
2000/000263		
POS	31.05.2006	Blöchliger Patrick und Brassler Ueli
2006/000584	27.10.2010	Lichtemissionen, Verminderung während der Nacht im Siedlungsraum
2006/000207		

POS 2010/000691 2010/000268	13.12.2006 16.06.2010	Widler Josef, Dr. Ambulante ärztliche Notversorgung in der Stadt Zürich, Sicherstellung
POS 2007/000487 2007/000239	09.05.2007 27.10.2010	Di Concilio Salvatore und Wyler Rebekka Orte mit Publikumsverkehr, Defibrillatoren als lebensrettende Massnahme
POS 2008/000612 2011/000242	11.06.2008 29.06.2011	Piller Bernhard und Danner Ernst Photovoltaik-Anlagen, Montage auf Lärmschutzwänden
POS 2008/001273 2008/000543	03.12.2008 12.12.2008	Cerliani Pierino und Spieler Marianne 2000-Watt-Gesellschaft, Koordinationsstelle für die Umsetzung
POS 2009/001496 2009/000573	02.12.2009 11.12.2009	Knauss Markus und Glättli Balthasar Ausstieg aus der Atomenergie, Erarbeitung einer Informationskampagne
POS 2010/000062 2010/000023	13.01.2010 27.01.2010	Käppeli Hans Jörg Oerliker-Park, Realisierung eines Züri WC
POS 2010/000941 2010/000405	22.09.2010 06.10.2010	Anhorn Ruth und Weiss Urs Notfallaufnahme Stadtspital Triemli, Montage von Schränken für persönliche Utensilien

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

POS 1996/000444 1996/000057	28.02.1996 12.03.1997	Tschopp Kurt und Spring-Gross Monika Bahnhof Wipkingen/Röschibachplatz, fussgänger-, velo- und behindertengerechte Verbindungen
POS 1997/001544 1997/000317	20.08.1997 21.01.1998	Nielsen Claudia, Dr., und 6 Mitunterzeichnende Innenstadt, Schaffung von Velowegen
POS 1998/001764 1998/000326	30.09.1998 28.10.1998	Virag Jansen Eva und Prelicz-Huber Katharina Triemlifussweg zwischen Im Gut und Triemliplatz, Schaffung von Fussgängerverbindungen
POS 2000/000288 2000/000035	02.02.2000 22.08.2001	Schönbächler Robert und Türler Andres Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Bahnen, Anschluss der Stadt Zürich
POS 2003/000872 2003/000108	13.09.2000 19.03.2003	Zimmerling Enkelmann Anita und Bisig Nicole Hardplatz, Aufwertung und Neugestaltung
POS 2001/000480 2001/000116	07.03.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert und 14 Mitunterzeichnende S-Bahn-Haltestelle Hardbrücke, Aufwertung
POS 2004/001521 2004/000522	12.06.2002 22.09.2004	Prelicz-Huber Katharina und 13 Mitunterzeichnende Zürich West, Schaffung von fünf neuen Parks
POS 2002/002381 2002/000529	04.12.2002 22.09.2004	Schmid Georg und Schönbächler Robert Central, Erstellen eines Fusswegs bis zur Polyterrasse

POS 2002/002528 2002/000566	20.12.2002 08.01.2003	Birrer Susann und Nielsen Claudia, Dr. Sechseläutenplatz-Theaterplatz, Freihaltung von baulichen Massnahmen und Einbezug in das Konzept «Plan lumière»
POS 2004/000966 2004/000305	09.06.2004 27.09.2006	Anhorn Ruth Schrebergärten, Verzicht auf öffentlichen Zugang
POS 2004/001907 2004/000670	15.12.2004 08.06.2005	Käppeli Hans Jörg und Maeder Kurt, Prof. Dr. Eisenbahnbrücken beim Bahnhof Oerlikon, Schaffung direkter und stufenfreier Fussgängerverbindungen nach deren Neubau
POS 2005/000900 2005/000276	06.07.2005 18.01.2006	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia, Dr. Privater Gestaltungsplan «Stadtraum HB Zürich», Verzicht auf vorge-sehene Streichung der zweiten Gleisüberquerung
POS 2005/001290 2005/000426	26.10.2005 09.11.2005	Nagel Ueli und Rosenheim Monjek Allmend Brunau, Zwischenbericht über das Entwicklungs- und Nutzungskonzept
POS 2006/000031 2005/000552	21.12.2005 14.05.2008	Piller Bernhard und Schönbächler Robert Velowegverbindungen, Verbesserung
POS 2006/000084 2006/000013	18.01.2006 22.03.2006	Anhorn Ruth Familiengartenareal Pflingstweid, Verzicht auf Aufhebung
POS 2006/000170 2006/000039	01.02.2006 14.05.2008	Mariani Mario und Leupi Daniel Veloverkehr, Bericht über dessen Bedeutung in der Innenstadt
POS 2006/000934 2008/000449	30.08.2006 24.09.2008	Grüne-Fraktion Verordnung für die Abfallbewirtschaftung (VAZ), Ergänzung mit Infrastrukturgebühren
POS 2006/001368 2006/000572	06.12.2006 16.12.2006	Nagel Ueli, Dr. und Cerliani Pierino Alleenkonzept, beschleunigte Umsetzung durch zusätzliche Strassen-bäume
POS 2008/000178 2008/000092	27.02.2008 26.05.2010	Di Concilio Salvatore und von Matt Hans Urs Plastiksäcke, deutliche Senkung des Verbrauchs
POS 2008/001022 2008/000421	17.09.2008 10.11.2010	Spieler Frauenfelder Marianne und Leupi Daniel Linkes Seeufer, Erstellen eines Erlebnisspielplatzes
POS 2009/000335 2009/000114	01.04.2009 10.11.2010	von Matt Hans Urs und Di Concilio Salvatore Parkanlage «Känguruwiese», attraktivere Gestaltung
POS 2009/000869 2009/000305	01.07.2009 19.01.2011	Dubs Früh Marianne und Nielsen Claudia, Dr. Offenhaltung notwendiger Optionen zur Erzeugung von Biogas
POS 2010/000427 2010/000190	14.04.2010 19.05.2010	Bachmann Hans und Anhorn Ruth Katalog der vorhandenen Familiengartenpächter-Areale
POS 2010/000825 2010/000323	14.07.2010 25.08.2010	Grüne-, AL-, FDP- und GLP-Fraktion Quartieranbindung Ost Bahnhof Oerlikon, Ausweitung des Zugangs Andreasstrasse zur Personenunterführung Ost

POS 2010/000965 2010/000415	29.09.2010 27.10.2010	Weiss Urs und Hauri Theo Vorlagen für Strassenbauprojekte, Kostentransparenz bezüglich Unterhalt und konzeptionellen Änderungen
POS 2010/001024 2010/000459	03.11.2010 17.11.2010	Rechsteiner Urs und Meier Daniel Bauschänzli, Verzicht auf die Pflanzung einer zusätzlichen Baumreihe
POS 2010/001066 2010/000487	24.11.2010 15.12.2010	Abele Martin und Nagel Ueli, Dr. Prüfung eines reduzierten Winterdienstes auf kommunalen Strassen

Hochbaudepartement

POS 2000/000535 2000/000122	15.03.2000 22.11.2000	Maissen Placid und 6 Mitunterzeichnende Schlachthofareal, Nutzungskonzept
POS 2001/002075 2001/000532	31.10.2001 07.11.2001	Spezialkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung Gebiet des neuen Fussballstadions, Änderung des festgelegten Wohnanteils
POS 2003/002733 2003/000460	03.12.2003 17.12.2003	Reimann Beatrice Kasernenareal, Zwischennutzung nachdem Auszug der kantonalen Behörden
POS 2006/000940 2006/000349	30.08.2006 02.12.2009	Müller Yvonne und Hirzel Astrid Öffentliche WC-Anlagen, Verdoppelung der Anzahl für Frauen
POS 2007/000401 2007/000185	11.04.2007 15.09.2010	Bergmaier Guido, Dr. und Amacker Bruno Masterplan «Campus City», Verbesserung
POS 2007/001338 2007/000667	19.12.2007 26.08.2009	Wenger Christian und Brassler Ueli Stadion Letzigrund, Einbau eines Windschutzes
POS 2008/000731 2008/000318	02.07.2008 06.10.2010	CVP-Fraktion Beauftragte oder Beauftragter für Kinderfragen, Stellenschaffung
POS 2009/001106 2009/000381	26.08.2009 18.11.2009	Anderegg Peter und Meier Daniel Schulhaus Ruggächer, beschleunigter Bau des Schulhauses
POS 2010/000097 2010/000037	20.01.2010 10.03.2010	Egger Urs, Dr. Pier 7, Erhaltung des Restaurationsbetriebs
POS 2011/000084 2011/000061	09.03.2011 23.03.2011	Angst Walter Badeanstalt Oberer Letten, Überprüfung des Sanierungsprojekts

Departement der Industriellen Betriebe

POS 1996/000607 1996/000087	20.03.1996 06.11.1996	Virag Jansen Eva Tramhaltestelle Laubegg, Verbesserung der Sicherheit
-----------------------------------	--------------------------	--

POS 1999/001794 1999/000502	06.10.1999 26.09.2001	Siegenthaler-Benz Rolf André und 2 Mitunterzeichnende Parkplätze am Stadtrand, Einbezug der VBZ-Billette in die Parkplatzenkosten
POS 2004/001739 2004/000599	17.11.2004 01.12.2004	Geschäftsprüfungskommission Städtische Beteiligungen im Erdgasbereich, Massnahmen zur personellen Entflechtung
POS 2005/000736 2005/000228	08.06.2005 14.06.2006	Leupi Daniel und Knauss Markus Dieselbetriebene Fahrzeuge der städtischen Dienstabteilungen, Ausrüstung mit Partikelfiltern
POS 2005/001032 2005/000311	24.08.2005 14.06.2006	Schönbächler Robert und Proamer Pascal Personen- und Nutzfahrzeuge, Beschaffung mit Erdgasantrieb
POS 2006/000514 2006/000168	10.05.2006 31.05.2006	Gut Susi und Schlatter Hedy Wollishofen, Bedienung mit dem Limmatschiff
POS 2006/000878 2006/000315	12.07.2006 07.11.2007	Stäbler Anton und Schönbächler Robert VBZ, Verbesserung der Linienanzeigen in den Fahrzeugen
POS 2006/001372 2006/000576	06.12.2006 20.12.2006	Cerliani Pierino und Mariani Mario ETH Hönggerberg, verbesserte Erschliessung durch öffentlichen Verkehr
POS 2007/000798 2007/000409	11.07.2007 18.06.2008	Papageorgiou Kyriakos und Jäger Alexander Dieselfahrzeuge der Stadt Zürich, Umrüstung mit Retrofitkit
POS 2008/000312 2008/000143	26.03.2008 26.01.2011	Bürlimann Martin und Hüssy Kurt Bio-Diesel, Verzicht auf Förderung und Unterstützung
POS 2008/000544 2008/000237	28.05.2008 23.06.2010	Traber Christian und Meier Daniel VBZ-Linie 5, Verlängerung bis zum Albisgüetli
POS 2008/000689 2008/000298	25.06.2008 26.01.2011	Bloch Süss Monika und Kisker Gabriele VBZ-Buslinie 66, Fahrplanoptimierung
POS 2010/000095 2010/000038	20.01.2010 27.06.2012	Piller Bernhard Überarbeitung Masterplan Energie zur Erreichung der CO2-Emissionsziele
POS 540.140.100-12 2012/000199	23.05.2012 27.06.2012	Halser-Furrer Michèle und Mächler Martin, Dr. Gasversorgung Zürich-Nord, Verschiebung der Stilllegung zur Amortisation der installierten Verbrauchsgeräte

Schul- und Sportdepartement

POS 2006/000605 2006/000223	07.06.2006 21.06.2006	Rabelbauer Richard und Rabelbauer-Pfiffner Claudia Drogen- und Gewaltprävention, Konzept für die Volksschule
POS 2006/000938 2006/000347	30.08.2006 30.06.2010	Rabelbauer-Pfiffner Claudia und 20 Mitunterzeichnende Lehrerberuf, Steigerung der Attraktivität
POS 2006/001107 2006/000440	04.10.2006 30.06.2010	Rykart Sutter Karin und Leupi Daniel UNICEF, Erwerb des Gütesiegels «Kinderfreundliche Stadt»

POS 2006/001204 2006/000465	01.11.2006 15.11.2006	Stucker Rolf und Sidler Bruno IMMO, Erhalt von Abwartwohnungen in Schulhäusern
POS 2006/001302 2006/000524	22.11.2006 21.03.2007	Virchaux Jean-Claude Schulsozialarbeit, Verstärkung
POS 2007/000659 2007/000352	13.06.2007 01.09.2010	Wepf Mirella und Wyler Rebekka Entlastungsvikariate für Notfallsituationen in Schulklassen, Einrichtung eines Spezialfonds
POS 2010/000931 2010/000354	19.09.2007 01.09.2010	Straub Esther, Dr. und 17 Mitunterzeichnende ewz, Projekttag für Energiesparen in der Volksschule
POS 2008/000052 2008/000025	16.01.2008 30.01.2008	Weibel Waser Esther und Makwana-Boss Elisabeth Kinderkultur-Angebote, Berücksichtigung und Vernetzung
POS 2010/000554 2010/000218	19.05.2010 14.07.2010	Rykart Sutter Karin und Meier-Bohrer Karin Sanierung Flussbadi Oberer Letten, Beibehaltung des Frauendecks sowie der getrennten Garderoben
POS 2011/000113 2011/000089	23.03.2011 06.04.2011	Baumer Michael und Knauss Markus Stadion Hardturm, Realisierung von zwei räumlich getrennten Fankurven für die Zürcher Fussball-Clubs
POS 730.220.100-014 2011/000317	31.08.2011 28.09.2011	Erfigen Monika und Aubert Marianne Umbau Badi Oberer Letten, Verzicht auf das Einrichten von gemischten Garderoben
POS 730.210.100-004 2011/000466	07.12.2011 17.12.2011	Küng Peter und Schönbächler Marcel Erweiterung des Projekts «Open Sunday» auf mindestens 10 Turnhallen sowie Verzicht auf die Streichung des Projekts in der Schule Grünau

Sozialdepartement

POS 2007/001257 2007/000629	29.11.2007 14.12.2007	Spieler Frauenfelder Marianne Oberstufe der Volksschule, Anschlussangebote
POS 2008/000314 ³ 2008/000145 ⁴	26.03.2008 ¹ 06.10.2010 ²	Meuli Myrtha und Reimann Beatrice Geschäfte mit ethnospezifischen Angeboten, Förderung

1 = Eingangsdatum, 2 = Überweisungsdatum, 3 = STR Nr., 4 = GR Nr.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation der Ziffer 1 am 25. September 2013
gemäss Art. 14 der Gemeindeordnung

4275. 2013/178

Weisung vom 22.05.2013:

Elektrizitätswerk, zusätzlicher Raumbedarf, befristete Miete von Büroräumen und Lagerflächen, Verlängerung bestehender Mietverträge, Genehmigung, Objektkredite

Antrag des Stadtrats

1. Dem Nachtrag 1 vom 30. April 2013 zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der Privera AG als Verwalterin der Liegenschaft betreffend Ausübung des Optionsrechts zum Mietvertrag vom 10. April 2007, betreffend Miete von 921 m² Bürofläche und zehn Einstellplätzen in der Liegenschaft Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 294 720.– und von Fr. 21 600.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise August 2012) zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. September 2012 mit einer festen Dauer bis am 31. August 2017, einschliesslich einer «unechten» Option zur Verlängerung der Miete um weitere fünf Jahre, wird zugestimmt.
2. Dem Vertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der Privera AG als Verwalterin der Liegenschaft vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete von 532 m² Bürofläche im 1. OG sowie von fünf Einstellplätzen im 3. UG an der Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 170 240.– für die Bürofläche und von Fr. 10 800.– für die Einstellplätze (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise August 2012) zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. Januar 2013 mit einer festen Dauer bis am 31. Januar 2018, einschliesslich einer «unechten» Option zur Verlängerung der Miete um weitere fünf Jahre, wird zugestimmt.
3. Dem Nachtrag Nr. 1 zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Ausübung des Optionsrechts zum Mietvertrag vom 15. April 2009 betreffend Miete von 595 m² im 2. und 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 130 900.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Dezember 2008) zuzüglich Nebenkosten und zum Mietvertrag vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete der Zusatzfläche 1 von 58 m² im 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, gemäss nachfolgend Ziff. 4, laufend ab 1. Mai 2014 mit einer festen Dauer bis am bis 30. April 2019, einschliesslich einer weiteren Option zur Verlängerung des Mietverhältnisses um fünf Jahre, wird zugestimmt.
4. Dem Vertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete der Zusatzfläche 1 von 58 m² im 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 12 760.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Dezember 2008) zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. Juli 2011, wird zugestimmt.
5. Dem Mietvertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach (Rechtsnachfolgerin der KGV Immobilien AG, 8004 Zürich), vom 19. Dezember 2006, betreffend Miete der Lagerfläche 1 von 85 m² im 1. UG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 2550.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Oktober 2006) zuzüglich Nebenkosten, wird zugestimmt.
6. Dem Mietvertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete der Lagerfläche 2 von 55 m² im 1. UG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 1375.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumenten-

tenpreise Juli 2010) zuzüglich Nebenkosten, wird zugestimmt.

7. Den Mietverträgen zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach (Rechtsnachfolgerin der KGV Immobilien AG), sowie der Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich, 8050 Zürich, vom 25. März 2009 und 3. April 2009, betreffend Miete
 - a) von acht Einstellplätzen an der Tramstrasse 6/8 mit einem jährlichen Mietzins von Fr. 14 880.– zuzüglich Nebenkosten und
 - b) von fünf Einstellplätzen an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlichen Mietzins von pauschal Fr. 9000.–, wird zugestimmt.
8. Dem Mietvertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete der Zusatzfläche 2 von 209 m² im 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 51 205.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Dezember 2008) zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. Februar 2013 mit einer festen Dauer bis am 30. April 2019, einschliesslich einer «unechten» Option zur Verlängerung der Miete um weitere fünf Jahre, wird zugestimmt.
9. Den Mietverträgen zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend die Miete von vier Einstellplätzen an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, seit 1. Juli 2011 bzw. 1. Februar 2013 zu einem Mietzins von jährlich pauschal Fr. 7200.–, wird zugestimmt.
10. Dem Mietvertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der Genossenschaft Migros Zürich betreffend Miete von 513 m² Lagerfläche an der Pflingstweidstrasse 101, 8021 Zürich (Migros Herdern), vom 30. April bzw. 8. Mai 2013 zu einem Mietzins von jährlich Fr. 66 690.– zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. Januar 2013 mit einer festen Dauer bis am 31. Dezember 2017, wird zugestimmt.
11. Der Direktor des Elektrizitätswerks wird ermächtigt, im Bedarfsfall die echten Optionen zur Verlängerung der Mietverhältnisse auszuüben.
12. Der Direktor des Elektrizitätswerks wird ermächtigt, im Bedarfsfall die folgenden «unechten» Optionen zur Verlängerung der Mietverträge auszuüben:
 - a) Nachtrag 1 betreffend Miete von 921 m² Bürofläche in der Liegenschaft Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich, gemäss Dispositivziffer 1 bis zu einer maximalen Mietzinserhöhung von Fr. 50 000.–
 - b) Mietvertrag betreffend Miete von 532 m² Bürofläche im 1. OG sowie von fünf Einstellplätzen im 3. UG an der Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich, gemäss Dispositivziffer 2 bis zu einer maximalen Mietzinserhöhung von Fr. 25 000.–
 - c) Verlängerung beider Mietverhältnisse zusammen bis zu einer maximalen Mietzinserhöhung von Fr. 50 000.–
 - d) Mietvertrag betreffend Miete der Zusatzfläche 2 von 209 m² im 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, gemäss Dispositivziffer 9 bis zu einer maximalen Mietzinserhöhung von Fr. 14 369.–
13. Für die Einrichtung, die Ausstattung und die Installation von 25 neuen Arbeitsplätzen an der Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich (Florahof), wird ein Objektkredit von Fr. 647 000.– bewilligt.
14. Für die Einrichtung, die Ausstattung und die Installation von 15 neuen Arbeitsplätzen an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 187 000.– bewilligt.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

Kyriakos Papageorgiou (SP): Es geht in der Weisung um die befristete Miete von Büroräumen und Lagerflächen sowie die Verlängerung bestehender Mietverträge. Die Objektkredite müssen bewilligt werden. Zusammengefasst geht es darum, dass das ewz mehr Raum braucht. Das ewz erhielt vom Gemeinderat neue Aufgaben, wofür mehr Personal eingesetzt werden muss. Bei den Dispositivpunkten geht es um Mieten, die nicht aus Steuergeldern finanziert werden. Das ewz refinanziert sich selber und zahlt auch Beiträge an die Stadtkasse. Lediglich bezüglich des Dispositivpunktes 13 kam eine längere Diskussion in der Kommission zustande. Dies führte zu einem Änderungsantrag. Die Mehrheit der Kommission beantragt, dass beim Dispositivpunkt 13 der unveränderte Betrag des Stadtrates genehmigt werden soll.

Kommissionsminderheit:

Heinz Schatt (SVP): Die Vorlage wird dem Gemeinderat zu einem falschen Zeitpunkt vorgelegt. Die Mietverträge sind teilweise bereits vor einem Jahr ausgelaufen. Das ewz ist sich bewusst, dass die Einholung der Zustimmung zur Verlängerung der Mietverträge zu spät erfolgt. Deshalb wurden die Verträge mit Reuegeldern ausgearbeitet. Neben den Verlängerungen der bestehenden Mietverträgen sollen auch Zusatzflächen gemietet werden. Auch hier laufen die Verträge bereits, die Flächen werden teilweise bereits heute benutzt. Von den in Dispositivpunkt 13 geforderten 647 000 Franken wurden bereits 100 000 Franken ausgegeben. Die neuen Verträge hätten ein Jahr vor Ablauf der bestehenden Verträge vorgelegt werden sollen. Die SVP sieht nicht ein, weshalb bereits abgeschlossene Verträge vom Gemeinderat abgesegnet werden sollen.

Änderungsantrag

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Kyriakos Papageorgiou (SP): Die GLP stellt den Antrag, den im Dispositivpunkt 13 geforderten Betrag zu halbieren. Die Mehrheit der Kommission ist der Ansicht, dass die Budgetierung des Stadtrates korrekt ist.

Gian von Planta (GLP): Wir müssen bei dieser Weisung über etwas abstimmen, das schon längstens vollzogen wurde. Dennoch scheinen uns die Forderungen des ewz weitgehend berechtigt. Lediglich bei der Frage, wie teuer die Einrichtung der Arbeitsplätze sein sollte, besteht keine Einigkeit. Der Stadtrat fordert für die Einrichtung von 25 Arbeitsplätzen 647 000 Franken. Das ist unserer Ansicht nach zu viel. Es handelt sich dabei um ein Provisorium, die Arbeitsplätze sollten weniger luxuriös sein.

Weitere Wortmeldungen:

Martin Bürlimann (SVP): Die SVP reichte eine Motion ein, die verlangte, die Flächennutzung beim Unterwerk Oerlikon zu optimieren und zu erweitern. Die Motion wurde abgelehnt. Diesen Raum könnten wir bei dieser Weisung gut brauchen. Es ist unverständlich, wie einerseits keine geeigneten Flächen optimiert werden sollen und andererseits Flächen für Büroräume genutzt werden sollen, die im Quartier eine bessere Verwendung finden würden.

Niklaus Scherr (AL): Es wurden seitens der Stadt Kompetenzen verletzt. Heutzutage werden oft Verträge mit unechten Optionen abgeschlossen. Gleichzeitig wird Geld in die Ausstattung und Benutzung der Räumlichkeiten investiert, auch wenn unklar ist, ob die

Aufwände innerhalb eines nützlichen Zeitraums amortisiert werden können. Es ist sehr ungünstig, Mietverträge erst kurz vor Ablauf verlängern zu wollen.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 13

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 13:

13. Für die Einrichtung, die Ausstattung und die Installation von 25 neuen Arbeitsplätzen an der Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich (Florahof), wird ein Objektkredit von Fr. 375 000.– bewilligt.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP),
Minderheit: Gian von Planta (GLP), Referent; Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Philipp Käser (GLP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 43 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 27 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 4.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 5.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 6

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 6.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 6.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 7

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 7.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 7.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 8

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 8.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 8.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 9

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 9.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 9.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 10

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 10.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 10.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 11

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 11.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 11.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 12

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 12.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 12.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 28 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 13

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 13.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 13.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Philipp Käser (GLP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent; Gian von Planta (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 75 gegen 38 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 14

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 14.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 14.

Mehrheit: Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Andreas Edelmann (SP), Helen Glaser (SP), Joachim Hagger (FDP), Alexander Jäger (FDP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit: Roberto Bertozzi (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Referent

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 23 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Nachtrag 1 vom 30. April 2013 zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der Privera AG als Verwalterin der Liegenschaft betreffend Ausübung des Optionsrechts zum Mietvertrag vom 10. April 2007, betreffend Miete von 921 m² Bürofläche und zehn Einstellplätzen in der Liegenschaft Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 294 720.– und von Fr. 21 600.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise August 2012) zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. September 2012 mit einer festen Dauer bis am 31. August 2017, einschliesslich einer «unechten» Option zur Verlängerung der Miete um weitere fünf Jahre, wird zugestimmt.
2. Dem Vertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der Privera AG als Verwalterin der Liegenschaft vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete von 532 m² Bürofläche im 1. OG sowie von fünf Einstellplätzen im 3. UG an der Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 170 240.– für die Bürofläche und von Fr. 10 800.– für die Einstellplätze (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise August 2012) zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. Januar 2013 mit einer festen Dauer bis am 31. Januar 2018, einschliesslich einer «unechten» Option zur Verlängerung der Miete um weitere fünf Jahre, wird zugestimmt.
3. Dem Nachtrag Nr. 1 zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Ausübung des Optionsrechts zum Mietvertrag vom 15. April 2009 betreffend Miete von 595 m² im 2. und 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 130 900.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Dezember 2008) zuzüglich Nebenkosten und zum Mietvertrag vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete der Zusatzfläche 1 von 58 m² im 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, gemäss nachfolgend Ziff. 4, laufend ab 1. Mai 2014 mit einer festen Dauer bis am bis 30. April 2019, einschliesslich einer weiteren Option zur Verlängerung des Mietverhältnisses um fünf Jahre, wird zugestimmt.
4. Dem Vertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete der Zusatzfläche 1 von 58 m² im 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 12 760.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Dezember 2008) zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. Juli 2011, wird zugestimmt.
5. Dem Mietvertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach (Rechtsnachfolgerin der KGV Immobilien AG, 8004 Zürich), vom 19. Dezember 2006, betreffend Miete der Lagerfläche 1 von 85 m² im 1. UG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 2550.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Oktober 2006) zuzüglich Nebenkosten, wird zugestimmt.
6. Dem Mietvertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete der Lagerfläche 2 von 55 m² im 1. UG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 1375.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Juli 2010) zuzüglich Nebenkosten, wird zugestimmt.
7. Den Mietverträgen zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach (Rechtsnachfolgerin der KGV Immobilien AG), sowie der Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich, 8050 Zürich, vom 25. März 2009 und 3. April 2009, betreffend Miete

- a) von acht Einstellplätzen an der Tramstrasse 6/8 mit einem jährlichen Mietzins von Fr. 14 880.– zuzüglich Nebenkosten und
 - b) von fünf Einstellplätzen an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlichen Mietzins von pauschal Fr. 9000.–, wird zugestimmt.
8. Dem Mietvertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend Miete der Zusatzfläche 2 von 209 m² im 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, mit einem jährlich indexierten Mietzins von Fr. 51 205.– (Basis Stand des Landesindex der Konsumentenpreise Dezember 2008) zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. Februar 2013 mit einer festen Dauer bis am 30. April 2019, einschliesslich einer «unechten» Option zur Verlängerung der Miete um weitere fünf Jahre, wird zugestimmt.
 9. Den Mietverträgen zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der ELSAG AG, 8807 Freienbach, vom 30. April bzw. 14. Mai 2013, betreffend die Miete von vier Einstellplätzen an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, seit 1. Juli 2011 bzw. 1. Februar 2013 zu einem Mietzins von jährlich pauschal Fr. 7200.–, wird zugestimmt.
 10. Dem Mietvertrag zwischen der Stadt Zürich (Elektrizitätswerk) und der Genossenschaft Migros Zürich betreffend Miete von 513 m² Lagerfläche an der Pfingstweidstrasse 101, 8021 Zürich (Migros Herdern), vom 30. April bzw. 8. Mai 2013 zu einem Mietzins von jährlich Fr. 66 690.– zuzüglich Nebenkosten, laufend ab 1. Januar 2013 mit einer festen Dauer bis am 31. Dezember 2017, wird zugestimmt.
 11. Der Direktor des Elektrizitätswerks wird ermächtigt, im Bedarfsfall die echten Optionen zur Verlängerung der Mietverhältnisse auszuüben.
 12. Der Direktor des Elektrizitätswerks wird ermächtigt, im Bedarfsfall die folgenden «unechten» Optionen zur Verlängerung der Mietverträge auszuüben:
 - a) Nachtrag 1 betreffend Miete von 921 m² Bürofläche in der Liegenschaft Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich, gemäss Dispositivziffer 1 bis zu einer maximalen Mietzinserhöhung von Fr. 50 000.–
 - b) Mietvertrag betreffend Miete von 532 m² Bürofläche im 1. OG sowie von fünf Einstellplätzen im 3. UG an der Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich, gemäss Dispositivziffer 2 bis zu einer maximalen Mietzinserhöhung von Fr. 25 000.–
 - c) Verlängerung beider Mietverhältnisse zusammen bis zu einer maximalen Mietzinserhöhung von Fr. 50 000.–
 - d) Mietvertrag betreffend Miete der Zusatzfläche 2 von 209 m² im 3. OG an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, gemäss Dispositivziffer 9 bis zu einer maximalen Mietzinserhöhung von Fr. 14 369.–
 13. Für die Einrichtung, die Ausstattung und die Installation von 25 neuen Arbeitsplätzen an der Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich (Florahof), wird ein Objektkredit von Fr. 647 000.– bewilligt.
 14. Für die Einrichtung, die Ausstattung und die Installation von 15 neuen Arbeitsplätzen an der Tramstrasse 10, 8050 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 187 000.– bewilligt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 25. September 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 24. Oktober 2013)

4276. 2012/98

Motion von Michèle Halser-Furrer (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 14.03.2012:

Ergänzung von Art. 10 der Gemeindeordnung (GO), Obligatorisches Referendum bei Gründungen oder dem Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen an privatrechtlichen Kapitalgesellschaften

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Dr. Martin Mächler (EVP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2449/2012): Den Einwohnern und Einwohnerinnen von Zürich Nord wurde mitgeteilt, dass ihnen das Gas abgestellt wird. Die Frist wurde mittlerweile erstreckt. Es ist befremdlich, wenn eine Firma mit dem Auftrag, die Stadt mit Gas zu versorgen, diesem Auftrag plötzlich nicht mehr nachkommen kann. Es handelt sich um eine private Firma, bei der die Stadt jedoch eine Mehrheit besitzt und dadurch bestimmen kann. Deshalb fordern wir eine Änderung der Gemeindeordnung. Wenn wir bestimmte Firmen aus der Stadtverwaltung auslagern, können wir uns nicht so verhalten, als ob es sich weiterhin um stadteigene Betriebe handeln würde.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Der Rückzug der Erdgas Zürich aus Zürich Nord ist bereits seit Jahren bekannt. Das Thema hat an Brisanz verloren. Der Rückzug lässt sich durch einen Beschluss des Regierungsrates begründen. An diesen Beschluss müssen wir uns halten. Aufgrund der Auslagerung der Erdgas Zürich aus der Stadtverwaltung konnten wir den Rückzug etwas hinauszögern. Durch diese Motion kann das Problem nicht gelöst werden. Die demoraktische Mitsprache an solchen Firmen ist bereits heute sichergestellt. Die vorgeschlagene Regelung ist mit übergeordnetem Recht nicht vereinbar.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Davy Graf (SP): Der erste Teil der Motion stösst bei der SP auf Sympathie. Über die Auslagerung staatlicher Aufgaben muss man sich Gedanken machen und auch Mitwirkungsmöglichkeiten regeln. Durch die Gründung solcher Aktiengesellschaften werden dem Gemeinderat Kompetenzen entzogen. Wir wollen unseren Einfluss auf Gesellschaften, die öffentliche Dienstleistungen erbringen, möglichst lange erhalten. In diesem Fall kam es auch zu einer Volksabstimmung. Wir sind der Ansicht, dass die Stadt Dienstleistungsbereiche nicht auslagern soll, bei denen sie weiterhin durch Weisungen mitbestimmen möchte. Der zweite Teil der Motion macht uns Bauchschmerzen. Solange wir öffentliche Interessen sehen, wollen wir unseren Einfluss behalten. Der Lösungsvorschlag der EVP ist nicht zielführend.

Severin Pflüger (FDP): Wenn der Staat handelt, soll er dies immer im öffentlichen Interesse tun. Dies gilt auch für staatliche Mehrheitsbeteiligungen an Aktiengesellschaften. Die EVP gewichtet in diesem Fall die privatwirtschaftlichen Interessen höher.

Roger Liebi (SVP): Die EVP strebt durch die Motion eine Verbesserung der Bewegungsfreiheit der Kapitalgesellschaften an. Andererseits soll eingeschränkt werden, dass städtische Organe Weisungen erteilen können. Dies führt zu keiner Vereinfachung der Situation.

Dr. Martin Mächler (EVP): *Es wurde darauf hingewiesen, dass es juristisch nicht möglich ist, einem Verwaltungsrat Weisungen zu erteilen. Gleichzeitig wird gesagt, dass dies mit übergeordnetem Recht möglich ist. Durch die Änderung der Gemeindeordnung wollten wir den Kompetenzrahmen für den Stadtrat festlegen und gleichzeitig definieren, in welchen Bereichen eine bereitere Abstützung nötig ist. Entweder werden Betriebe ausgelagert und spricht ihnen eigene Handlungskompetenzen zu oder man entscheidet sich gegen die Auslagerung.*

Die Motion wird mit 6 gegen 109 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4277. 2012/176

Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 18.04.2012:

Personalrecht der Stadt Zürich, Anpassung des Qualifikationssystems für die Fahrdienstmitarbeitenden der VBZ

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) *begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2623/2012): Unsere Forderung, den Kriterienkatalog zu reduzieren, wurde formal zwar erfüllt, jedoch nicht inhaltlich. Im Vordergrund steht eine grosse Mängelliste, das Negative wird viel stärker gewichtet. Dadurch wird die Wertschätzung reduziert. Das heutige Beurteilungssystem ruft beim Personal grossen Unmut hervor. Ein gutes Team und ein gutes Arbeitsklima sind wesentliche Faktoren für eine gute Arbeitsleistung.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Die Arbeitnehmerververtretungen stimmten einstimmig dem neuen Qualifikationssystem zu. Die Rechtsgrundlage ist genügend. Eine Beschränkung auf die sicherheitsrelevanten Themen ist falsch. Kundenkontakt, Qualität und Bürgernähe sind ebenfalls wichtige Faktoren. Alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sollten gleich behandelt werden, es muss Transparenz herrschen.*

Weitere Wortmeldungen:

Ruggero Tomezzoli (SVP): *Die SVP lehnt den Vorstoss ab. Die Ausgestaltung des Qualifikationssystems ist eine interne Angelegenheit der VBZ. Es braucht Mitarbeiterbeurteilungen, über diese sollen die VBZ entscheiden.*

Peider Filli (Grüne) *stellt folgenden Textänderungsantrag: Dank des Artikels im Magazin hat sich die Stimmung bei der VBZ verbessert. Trotzdem ist die VBZ bei der städtischen Mitarbeiterbefragung das Schlusslicht. Das Qualifikationssystem wird von vielen als System angesehen, mit dem Fehler gesucht werden sollen. Die Bindung der Qualifikation an die Lohnentwicklung ist kontraproduktiv. Um das Postulat auf den aktuellen Stand zu bringen, habe ich einen Textänderungsantrag mit dem zusätzlichen Absatz: «Dabei sollen die lohnrelevanten Mitarbeitergespräche nicht vor allem mittels Kritikpunkten, sondern als positive Förderungsgespräche so geführt werden, dass die Fahrdienstmitarbeitenden positiv motiviert werden. Gruppenleitende sollen ihre Gruppen*

als Teams organisieren.».

Michel Urben (SP): Gegen eine Überprüfung ist nichts einzuwenden, ein Teil des Postulats ist bereits erfüllt.

Dr. Martin Mächler (EVP): Wir sind vom Qualifikationssystem nicht überzeugt. Wenn ein guter Personalchef gute Leute einstellt, kann man nicht die Hälfte der Leute als über- und die andere Hälfte als unterdurchschnittlich betrachten. Die Zufriedenheit der Fahrgäste ist wichtig, aber das Qualifikationssystem sollte die positiven Aspekte stärker ins Zentrum rücken. Das Betriebsklima ist in der VBZ noch immer nicht optimal.

Duri Beer (SP): Nach Veröffentlichung des Artikels im Magazin hat sich die VBZ mustergültig verhalten und neue Verhaltensregeln ausgearbeitet. Es wird nicht die Abschaffung des Qualifikationssystems gefordert, sondern die Abschaffung der Lohnwirksamkeit des Qualifikationssystems. Das bestehende Qualifikationssystem ist problematisch. Die Wirkung, die aus diesem administrativen Grossaufwand resultiert, ist die Demotivation der Angestellten.

STR Andres Türler: Das Lohnsystem wurde vom Gemeinderat beschlossen. Wir haben einen «roten» Punkt in der Umfrage der Mitarbeitenden. Bei den VBZ sind die Mitarbeitenden mit ihrem Entscheidungsspielraum unzufrieden. Das schaffen wir aber nur bei freier Routenwahl und freier Arbeitszeitwahl. Sonst schaffen wir das nicht. Wir haben einen Fahrplan, wir haben Schienen, wir haben Fahrleitungen. Wir haben hervorragende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit denen wir gemeinsam etwas erreichen möchten.

Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Personalrecht der Stadt Zürich (oder dessen Ausführungsbestimmungen) so angepasst werden kann, dass das Qualifikationssystem für die Fahrdienstmitarbeiter der VBZ auf wenige (5 bis maximal 10) zentrale, sicherheitsrelevante Kriterien beschränkt wird. Dabei sollen die lohnrelevanten Mitarbeitergespräche nicht vor allem mittels Kritikpunkten, sondern als positive Förderungsgespräche so geführt werden, dass die Fahrdienstmitarbeitenden positiv motiviert werden. Gruppenleitende sollen ihre Gruppen als Teams organisieren.

Das geänderte Postulat wird mit 61 gegen 55 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4278. 2012/271

Interpellation von Mario Mariani (CVP) und Markus Hungerbühler (CVP) vom 27.06.2012:

Überprüfung der Linienführung der Buslinie 67

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1563 vom 5. Dezember 2012).

Mario Mariani (CVP) nimmt Stellung: Aufgrund einer Petition wurde ein runder Tisch im Quartier reaktiviert, Vertreter verschiedener Parteien arbeiteten ein Konzept aus, dieses wurde an der letzten Sitzung verabschiedet. Es handelt sich bei der Lösung um eine Win-Win-Situation.

Weitere Wortmeldung:

Pascal Lamprecht (SP): *Wir sind mit dem Resultat sehr zufrieden. Wir fordern den Stadtrat auf, bei künftigen Änderungen in Quartieren die Quartierbevölkerung bei Entscheidungen einzubeziehen. Diverse Quartiervertreter am runden Tisch waren von der Buslinie 67 nicht direkt betroffen. Ebenso wenig waren sämtliche politischen Strömungen am runden Tisch vertreten.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Runde Tische werden in den Quartieren regelmässig einberufen, es waren jedoch nicht alle eingeladenen Teilnehmer auch anwesend. Mit den runden Tischen können Lösungen gefunden werden.*

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

4279. 2012/299

Postulat von Marcel Schönbächler (CVP) und Markus Hungerbühler (CVP) vom 11.07.2012:

Einbindung des Uetlibergs in die Tarifzone 10 sowie Beteiligung von Dritten an den Mindereinnahmen

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Dr. Marcel Schönbächler (CVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2938/2012): *Die Forderung in diesem Postulat hat Geschichte. Abgelehnt wurde die Forderung bislang aus Kostengründen, jedoch wurde das legitime Interesse der Stadtbevölkerung vom Stadtrat anerkannt. Dieses Postulat greift die Kostenfrage auf und versucht die Mindereinnahmen durch Zürich Tourismus oder das Restaurant auf dem Uetliberg zu kompensieren. Deshalb ist es auch unverständlich, dass der Stadtrat erneut die Ablehnung beantragt.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Dieser Vorstoss ist aus wirtschaftlicher Sicht chancenlos. Profitieren würde lediglich die Gemeinde Uitikon, da sie dadurch auch in die stadtzürcher Tarifzone gehören würde. Die Tarifzonen werden durch den Kanton festgelegt.*

Weitere Wortmeldungen:

Martin Bürlimann (SVP): *Die Länge der Strecke und die Steigung rechtfertigen den Mehrpreis. Die Kontrolleure sind kulant, Touristen müssen keine Busse zahlen. Es wäre etwas Neues, wenn die VBZ eine Strecke ausserhalb der Stadt unterhalten würde. Es ist unklar, wer die auftretenden Kosten tragen sollte, die Begründung überzeugt nicht.*

Dr. Davy Graf (SP): *Mit dieser Strecke konkurrenzieren wir die Fussgängerinnen und fussgänger, wir sollten letztere unterstützen. Den Nutzungskonflikt auf dem Uetliberg muss nicht weiter verschärft werden. Die vorgeschlagene Finanzierung ist nicht haltbar.*

Matthias Probst (Grüne): Das Anliegen ist an den falschen Adressaten gerichtet. Die Aufteilung der Zonen kann hinterfragt werden, zuständig ist dafür jedoch der Kanton. Wir sehen auch nicht ein, wozu wir andere Gemeinden dadurch quersubventionieren sollten.

Joachim Hagger (FDP): Die Stadtbevölkerung sollte zu Fuss auf den Üetliberg gehen, Touristen haben die Zürich Card, die sie für die Fahrt auf den Üetliberg nutzen können. Falls es Sponsoren geben sollte, können sie das Anschlussticket bereits heute finanzieren.

Urs Fehr (SVP): Dieser Vorstoss ist überflüssig.

Dr. Marcel Schönbächler (CVP): Ich nehme zur Kenntnis, dass man diese Forderung nicht mehr unterstützen will.

Das Postulat wird mit 13 gegen 102 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4280. 2013/38

**Motion von Simone Brander (SP) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) vom 06.02.2013:
Verordnung für eine demokratische Mitsprache in der Regionalen Verkehrskonferenz (RVK)**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Simone Brander (SP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 3601/2013): Der Vorstoss hat zum Ziel, die regionale Verkehrskonferenz Zürich zu demokratisieren. Ich möchte auf zwei Auslöser für die Motion eingehen. Am Bahnhof Wipkingen werden viele Verbindungen abgebaut. Dies wurde in der Quartierbevölkerung stark kritisiert. Seitens der regionalen Verkehrskonferenz wurde darauf reagiert und der Präsident des Quartiervereins wurde an die letzte Sitzung eingeladen. Er fühlte sich dort nicht ernst genommen. Der zweite Auslöser für die Motion ist der Gemeinderat. Es wurde in der Vergangenheit eingehend über Fahrpläne diskutiert, allerdings konnten diejenigen Vorstösse, die dem Stadtrat überwiesen wurden, vom Gemeinderat im Anschluss lediglich abgeschrieben werden. Dies ist für den Gemeinderat unbefriedigend. Der Stadtrat begründet die Entgegennahme als Postulat auch mit juristischen Fragen. Regionale Verkehrskonferenzen wurden eingeführt um breit abgestützte Lösungen zu finden, auch durch Kommunikation mit der Bevölkerung und privaten Interessensorganisationen. Im Paragraph 8 der Fahrplanverordnung wird deutlich festgehalten, dass die Stadt Zürich für ihre Regionale Verkehrskonferenzen eine eigene Organisation schafft. Dies gibt uns den nötigen Spielraum, auf städtischer Ebene mittels einer Verordnung die Organisation der Regionalen Verkehrskonferenz zu regeln. Aufgrund der juristischen Ausführungen des Stadtrats ist somit für mich nicht nachvollziehbar, weshalb die Motion nicht umsetzbar sein sollte. Auch für die VBZ wäre eine demokratischere Organisation ein Vorteil, da Fahrplanänderung in einer solchen breit abgestützteren Regionalen Verkehrskonferenz nachvollziehbarer begründet und auch besser akzeptiert werden könnten. Ich anerkenne die Absicht des Stadtrats, ein neues Konzept zur Organisation der Regionalen Verkehrskonferenz zu erarbeiten, dies geht mir aber zu wenig weit.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Die Erwartungen an die Fahrplankonferenz sind zu hoch. Der Verkehrsbetrieb legt den Fahrplan fest. Die Fahrplanverordnung wurde vom Regierungsrat festgelegt und dieser muss auch eine allfällige Änderung vollziehen. Die Verordnung regelt die Aufgaben der regionalen Verkehrskonferenz und die Art, wie die Interessen der Gemeinden, regionalen Institutionen berücksichtigt werden sollen. Der Verkehrsverbund legt die finanziellen und strategischen Vorgaben zur Entwicklung des Fahrplanes fest, der kantonale Verkehrsverbund prüft das Angebotskonzept und die marktverantwortlichen Unternehmungen planen im Auftrag des Verkehrsverbunds das Angebot und den Fahrplan. Danach können die Gemeinden und die regionalen Planungsverbände Begehren stellen. Die Verkehrskonferenz ist nicht rechtsmittelegitimiert. Wenn der Kanton etwas anderes bestimmt als die Verkehrskonferenz, kann dagegen kein Rechtsmittel ergriffen werden. Gemeinden können Rechtsmittel ergreifen, auch hier sind die Kompetenzen klar definiert. Diese Struktur ist nicht mit dem Wunsch nach maximaler Demokratisierung in der Regionalen Verkehrskonferenz vereinbar. Es ist nicht vorgesehen, die Bevölkerung und Interessenvereinigungen einzubeziehen. Quartiervereine haben zusätzlich zu den Anhörungen Mitwirkungsmöglichkeiten bei runden Tischen und Aussprachen bei der Verwaltung. Diese Motion lässt sich nicht umsetzen. Ich habe der Verwaltung den Auftrag erteilt, das Reglement zu überarbeiten, deshalb ist der Stadtrat bereit, dieses Anliegen als Postulat entgegenzunehmen.*

Weitere Wortmeldungen:

Martin Bürlimann (SVP): *Die demokratische Kontrolle des öffentlichen Verkehrs ist gewährleistet. Die demokratische Mitsprachemöglichkeit hat den Bau weiterer Gleise am Bahnhof Wipkingen verhindert, deshalb fahren dort jetzt weniger Züge. Einen Fahrplan sollte man von oben anschauen. Die SVP lehnt diese Motion ab, auch als Postulat.*

Martin Bürki (FDP): *Die Erfahrung meines Quartiervereins im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit dem ZVV ist sehr negativ. Wir fühlen uns nicht ernst genommen. Der ZVV bezeichnet vieles als technisch nicht möglich, teils ist dies nicht zutreffend. Die Motion ist nicht der richtige Weg. Wir wünschen uns Vertreter der Stadt, die uns zuhören und vernünftige Antworten geben. Wir fordern eine Umwandlung der Motion in ein Postulat.*

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Wir haben keine überzogenen partizipativen Ansprüche. Wir wollen lediglich, dass die regionale Verkehrskonferenz Zürich als Sonderfall ein Organisationsreglement bekommt, das dem Modell und Zweck einer Verkehrskonferenz gerecht wird. Wir kommen zu anderen Schlüssen als Stadtrat Andres Türler. Eine regionale Verkehrskonferenz ist als Konsultativgremium durch ihre weitgefächerte Zusammensetzung ein wichtiges Instrument, um divergierende Interessen anzugehen. Es ist fraglich, ob die jetzige Zusammensetzung einer regionalen Verkehrskonferenz gerecht werden kann. Das Postulat fordert keine Vertretung aller Quartiersvereinspräsidenten, es wäre auch eine Aufteilung auf Nord, Süd, West und Ost möglich.*

Christian Traber (CVP): *Die CVP wird diesen Vorstoss auch nur dann unterstützen, wenn er in ein Postulat umgewandelt wird. Die heutige Zusammensetzung der Regionalen Verkehrskonferenz ist für Zürich suboptimal. Die Stadt hat dort nur einen*

Vertreter. Das Vertrauen der Quartiersvereine in den Stadtrat ist nicht gut. Wir müssen eine bessere Vertretung der Stadt in der Regionalen Verkehrskonferenz finden.

Simone Brander (SP) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln: Mit dieser Motion sollen die Treffen und Massnahmen ausserhalb der Regionalen Verkehrskonferenz nicht reduziert werden.

Die Motion wird mit 65 gegen 50 Stimmen dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

4281. 2013/307

Einzelinitiative von Pablo Büniger und 3 Mitunterzeichnenden vom 10.09.2013: Umsetzung von Art. 2^{quater} Gemeindeordnung (GO), «Fairness bei staatlich gestützten Wohnbauträgern»

Von Pablo Büniger, Wiesenstrasse 3, 8008 Zürich, und 3 Mitunterzeichnenden ist am 10. September 2013 folgende Einzelinitiative eingereicht worden:

Der wohnpolitische Grundsatzartikel (Art. 2^{quater} Gemeindeordnung der Stadt Zürich) ist in Bezug auf staatlich gestützte Wohnbauträger (Wohnbauträger die von der öffentlichen Hand Darlehen, Bauland, Baurechte, Abschreibungsbeiträge oder andere Vergünstigungen erhalten) so umzusetzen, dass Menschen, die sich aufgrund ihres Einkommens, ihres Vermögens oder ihrer persönlichen Verhältnisse keine Wohnung auf dem privaten Wohnungsmarkt in der Stadt Zürich leisten können, eine solche dort finden.

Folgende Forderungen sind hierfür zu erfüllen:

1. Für die Vergabe und Weiternutzung einer Wohnung dieser Wohnbauträger darf der Bruttolohn der Bewohner das Vierfache der Mietkosten hierfür nicht überschreiten.
2. Für die Vergabe und Weiternutzung der Wohnungen dieser Wohnbauträger sind angemessene Belegungsvorschriften zu erlassen.
3. Die Einhaltung dieser Forderungen ist periodisch zu überprüfen. Für den Fall von Missbräuchen oder Nichtbeachtung durch die Wohnbauträger ist ein Sanktionskatalog zu erlassen.
4. Es ist dafür zu sorgen, dass Vergleichbarkeit und Transparenz der staatlich gestützten Wohnbauträger mittels einem zentralen, öffentlich zugänglichem, durch die Stadt geführtem Register sichergestellt wird.

Mitteilung an den Stadtrat

4282. 2013/329

Beschlussantrag der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion vom 18.09.2013: Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR), Verzicht auf die substantielle Protokollierung der Ratssitzungen

Von der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion ist am 18. September 2013 folgender Beschlussantrag eingereicht worden:

Dem Gemeinderat wird beantragt, per Beginn der neuen Legislatur 2014 bis 2018 auf die Führung eines substantiellen Protokolls zu verzichten. Entsprechend ist in der Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR) vom 17. November 1999 mit Änderungen bis 28. November 2012 Art. 44 dahingehend anzupassen, dass Abs. 3 gestrichen wird.

Begründung:

Gemäss Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR) Art. 45 werden die Gemeinderatssitzungen vollumfänglich auf Tonträger aufgenommen, sachgerecht indexiert und archiviert. Das Tonmaterial wird der Bevölkerung und weiteren Interessierten via Webpage einfach und übersichtlich vollumfänglich zur Verfügung gestellt.

Die zusätzliche Führung eines substantiellen Protokolls der Gemeinderatssitzungen durch Angestellte im Stundenlohn ist sehr kostenintensiv. Zudem werden die Diskussionen nicht wortgetreu wiedergegeben. Eine korrekte, vollumfängliche Wiedergabe der jeweiligen Meinungen ist daher nicht gegeben. Zudem würde die Abschaffung des substantiellen Protokolls dem Projekt 17/0 (Leistungsüberprüfung) seitens des Parlaments entgegenkommen.

Mitteilung an den Stadtrat

4283. 2013/330

**Postulat der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion vom 18.09.2013:
Verzicht auf eine nominale Erhöhung der Kulturausgaben bis zum Ende der Kulturleitperiode 2018**

Von der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion ist am 18. September 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die finanziellen Unterstützungen an die verschiedenen Kulturinstitutionen so vorsehen kann, dass die Kulturausgaben in der Stadt Zürich mindestens bis Ende nächste Kulturleitperiode 2018 nominal nicht erhöht werden.

Begründung:

Die finanziellen Mittel in der Stadt Zürich sind beschränkt. Dieser Tatsache gilt es auch im Bereich Kultur Rechnung zu tragen. Damit bei berechtigter Nachfrage von Kulturinstitutionen nach finanzieller Unterstützung durch die Stadt Zürich der Betrag weiterhin gewährt, oder nach nachweislichem Bedarf sogar leicht erhöht werden kann, muss es auch möglich sein, dass Beiträge an Institutionen, welche die Anforderungen nicht (mehr) erfüllen, gekürzt oder eingestellt werden.

Mitteilung an den Stadtrat

Die Einzelinitiative, der Beschlussantrag und das Postulat werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

K e n n t n i s n a h m e n

4284. 2013/172

**Schriftliche Anfrage von Walter Angst (AL) vom 15.05.2013:
Drohneinsatz am 1. Mai 2013, gesetzliche Grundlagen und Verwendung des Bildmaterials**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 805 vom 4. September 2013).

4285. 2013/210

Schriftliche Anfrage von Dr. Jean-Daniel Strub (SP) und Dr. Esther Straub (SP) vom 05.06.2013:

Ausserfamiliäre Kinderbetreuung, Anzahl Betreuungsplätze, Standortplanung und Anmeldefristen für die Sommerferienhorte

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 810 vom 4. September 2013).

4286. 2013/220

Schriftliche Anfrage von Renate Fischer (SP) und Dr. Pawel Silberring (SP) vom 12.06.2013:

Hallenbad Leimbach, Planungsstand zur Sanierung sowie Varianten für längere Öffnungszeiten

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 811 vom 4. September 2013).

4287. 2013/195

Schriftliche Anfrage von Michel Urben (SP) und Karin Meier-Bohrer (Grüne) vom 29.05.2013:

Lehrstellen der städtischen Verwaltung, Vergabepaxis an Jugendliche mit Wohnsitz in der Stadt

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 839 vom 11. September 2013).

Nächste Sitzung: 25. September 2013, 17 Uhr.